

Mitteilungen an die Freunde des schweiz. evangelischen Hilfswerkes für die bekenkende Kirche und der judenchristlichen Allianz

Liebe Mitchristen!

Sie haben ein Anrecht darauf, einen kurzen Bericht aus unserer Hilfsarbeit für evangelische Judenchristen zu hören. Im November 1938 liessen wir eine Bitte um Anmeldung von Freiplätzen für judenchristliche Glaubensgeschwister ausgehen. Die Bitte hat ein grosses Echo gefunden. Über 800 Freiplätze, meistens für Kinder, zum Teil auch für Erwachsene, sind uns angeboten worden. Wir haben uns darüber sehr gefreut und möchten für alle Bereitwilligkeit herzlich danken.

57 Schützlinge standen unter dem Schutz unseres Hilfswerkes in der Schweiz. 11 konnten wir ins Ausland weiterleiten. 119 Fälle mit 308 Personen sind uns zur Einreise noch gemeldet. Zwei Besinnungswochen für judenchristliche Emigranten unter Leitung von Herrn Lic. Pfr. Lehmann wurden im Sonneblick und in Zürich durchgeführt. Eine Freizeit für drei Wochen ist unter der gleichen Leitung mit Beginn am 11. März im evangelischen Sozialheim Sonneblick in Walzenhausen geplant.

Wegen der harten Bestimmungen unserer Fremdenpolizei können wir nicht in der Masse helfen, wie wir gerne möchten, können vor allem auch alle die gemeldeten Freiplätze nicht belegen. Es ist heute unmöglich, jemanden in die Schweiz hineinzubringen, dessen Weiterreise nicht gesichert ist. Das bringt unendlich viel Schreibereien und Unterredungen mit Behörden im In- und Ausland mit sich. Nur wenige führen zum gewünschten Ziel.

Wir versuchten durch einen Beauftragten das englische Home-Office zu bewegen, uns für 600 Fälle eine Gesamtgarantie zu geben, in der Hoffnung, dass England später zu geeignetem Zeitpunkt diese Fälle in Siedlungen weiterleiten würde. Auf Grund einer englischen Garantie erhofften wir von Deutschland die Entlassung von Schützlingen aus Haft und Konzentrationslagern, erhofften auch, dass Bern unter diesen Umständen die Einreise in die Schweiz bewilligen werde. Leider sind unsere Anstrengungen und Hoffnungen fast völlig zunichte geworden. England findet, die Schweiz leiste keinen Beitrag zur Gesamtlösung des Flüchtlingsproblems, wenn sie nur Transitland bleibe.

Gegenwärtig befassen wir uns mit der Prüfung eines neuen Weges in der Flüchtlingshilfe. Sollte er sich gangbar erweisen, werden wir gerne wieder berichten wegen Beanspruchung der Freiplätze.

Das schweizerische evangelische Hilfswerk für die bekennende Kirche in Deutschland und die judenchristliche Allianz sind beide auch vertreten im Schweizerischen kirchlichen Hilfskomitee für evangelische Flüchtlinge unter dem Präsidium von Herrn Professor A. Keller in Genf.

Anbei noch zwei besondere Anliegen:

Wer könnte einem deutschen Fräulein, das von schwacher Konstitution ist, fünf Jahre in der Schweiz weilte und jetzt durch Todesfall ihre Beschützerin verloren hat, auf längere Sicht Obdach und Brot bieten gegen bescheidene, den Kräften entsprechende Mitarbeit im Haushalt oder Amt? Es handelt sich um eine sehr charaktervolle, gebildete Person.

Wer könnte einer nach dem Todesfall ihres deutschen Gatten rückgebürgerten Schweizerin, die journalistisch tätig war, gegen kleine Entschädigung Aufnahme gewähren? Die Dame wäre bereit, Kindern eventuell Stunden in Fremdsprachen zu erteilen.

Für die grosse und schwierige Arbeit sind wir nach wie vor angewiesen auf ihre Treue in Liebe und Fürbitte. Denken wir alle an das Apostelwort: In Christus vermag nur der Glaube etwas, der sich durch Liebe wirksam erweist.

Mit herzlichem Gruss in Dankbarkeit

Für das Hilfswerk für die bekennende Kirche in Deutschland:

Pfr. P. Vogt, Zürich-Seebach, Präsident

Pfr. Rhenus Gelpke, Bonstetten, Sekretär für die judenchristlichen Flüchtlinge.

Für die Judenchristliche Allianz:

Prediger John Deutsch, Adliswil.

Die beiliegende Nummer von „Licht und Recht“ ist diesmal von der Judenchristlichen Allianz gemeinsam mit unserem Hilfswerk herausgegeben worden. Wir empfehlen sie zur Lektüre herzlich.